

Aus der Dülmener Zeitung  
Ausgabe Dülmener Zeitung  
Donnerstag, 25. Januar 2018  
Seite 12  
© 2013 Dülmener Zeitung

# Rap von Schwester Teresa

## 300 Zuhörer verfolgten tiefsinnigen sowie munteren Talk in der Viktorkirche

Von Michaela Kiepe

**DÜLMEN.** Ein ebenso tiefsinniges wie munteres Gespräch mit einer spontanen musikalischen Einlage zum Thema „Frieden in mir“ erlebten in der St.-Viktor-Kirche knapp 300 Zuhörer. Sie waren der Einladung zum „Chorgestühl“ gefolgt, einer dreiteiligen Gesprächsreihe, mit der das Bistum Münster auf den Katholikentag im Mai in der Domstadt einstimmen möchte.

Vor dem Altar hatten drei auf den ersten Blick sehr unterschiedliche Gäste Platz genommen. Doch im Verlauf des gut 60-minütigen Talks, den Andrea Benstein, Leiterin des WDR-Studios in Münster, moderierte, kamen Gemeinsamkeiten zum Vorschein.

Denn die drei Gäste haben ihren inneren Frieden gefunden. So wie der Tischtennisspieler Thomas Schmidberger, der im Alter von viereinhalb Jahren von einem Auto angefahren wurde und seitdem querschnittsgelähmt ist. Das hat ihn nicht davon abgehalten, Tischtennis zu



**Interessante Einblicke** lieferte das Gespräch zwischen (v.l.) Thomas Schmidberger, Schwester Teresa Zukic, Moderatorin Andrea Benstein und Prof. Gereon Heuft.

spielen, - und zwar so gut, dass er 2010 als 56. der Welt rangliste die Silbermedaille bei den Weltmeisterschaften im Rollstuhltischtennis in Korea gewann. Es sollte nicht seine einzige Medaille bleiben. Sein Rezept: „Ich bin ehrgeizig und ein schlechter Verlierer“, erklärte er mit einem Schmunzeln. Aber es sei vor allem sein Umfeld gewesen, seine Familie und seine Freunde, die ihm Mut gemacht hätten. Gott habe ihn in seinem Leben ständig begleitet. „Dieser Glaube hat

mir immer Kraft gegeben.“

Neben ihm saß Schwester Teresa Zukic, die als Jugendliche ebenfalls im Leistungssport aktiv war. Als 19-Jährige stieß sie zufällig auf die Bibel und begann zu lesen. Besonders die Bergpredigt sprach sie an. Dieser Abend veränderte ihr Leben.

„Mit dem Glauben habe ich Erfüllung und Frieden gefunden“, berichtet die Ordensfrau, die vor 24 Jahren eine eigene Gemeinschaft im Bistum Bamberg gründete, zahlreiche Bücher geschrie-

ben hat und viel unterwegs ist, um Menschen einen Zugang zu Gott zu verschaffen. Dazu hat sie beispielsweise ein Musical komponiert und mit ihrer Gemeinde aufgeführt. Bei dem Stichwort „Rap“ ließ es sich Moderatorin Benstein nicht nehmen, um eine Kostprobe zu bitten. Und so rappete Schwester Teresa im Rhythmus der klatschenden Zuhörer spontan ein Glaubensbekenntnis.

Viele Menschen, die aus unterschiedlichen Gründen ihren inneren Frieden nicht finden, erlebt Professor Gereon Heuft als Direktor der Klinik für Psychosomatik und Psychotherapie am Uniklinikum in Münster. „Sie leiden oft unter Kränkungen. Für sie ist es schwierig, sich auf ein Gottesbild einzustellen, das ihnen den Frieden ermöglicht“, betonte Heuft, der sich als Diakon im Ehrenamt engagiert. Um in Frieden in der Gegenwart und Zukunft leben zu können, sei es wichtig, mit lange zurückliegenden Verwundungen, die immer Bestandteil der Lebensgeschichte blieben, abzuschließen.